



Metall- und Elektroindustrie Aufwärtstrend hält auch in 2008 an

Die robuste wirtschaftliche Konjunktur lässt die deutsche Metall- und Elektroindustrie nächstes Jahr weiter kräftig wachsen. Trotz gesamtwirtschaftlicher Risiken. Alle wichtigen Branchen der Metall- und Elektroindustrie legen weiter zu. Allerdings schwächt sich das Wachstum leicht ab.

Gewicht der Metall- und Elektroindustrie an der Gesamtwirtschaft nimmt zu

Trotz weltwirtschaftlicher Risiken wie der US-Immobilienkrise, der steigenden Energie- und Rohstoffpreise und trotz des hohen Eurokurses entwickelt sich die gesamtwirtschaftliche Konjunktur in Deutschland äußerst robust. Den entscheidenden Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hat die Metall- und Elektroindustrie.

Deren Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Produktion nimmt kontinuierlich zu. Seit dem Jahr 2000 stieg die Produktion der Gesamtwirtschaft (BIP) um gut sieben Prozent, die der Metall- und Elektroindustrie um 29 Prozent, also etwa viermal so stark. Da alle großen Bereiche der Metall- und Elektroindustrie weiter wachsen, findet der anhaltende Aufschwung auf breiter Basis statt.

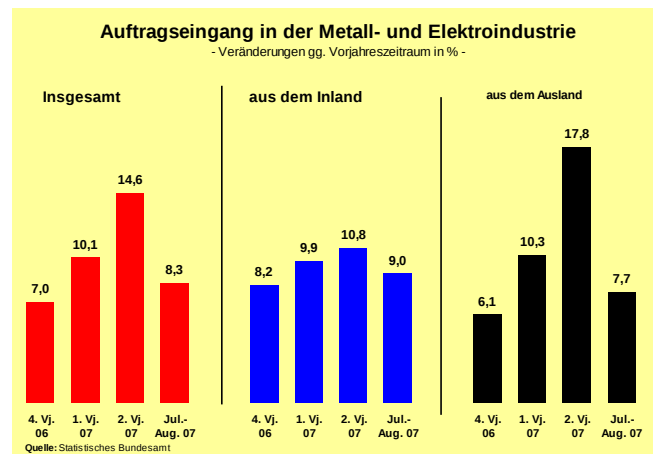
Seit 2004 legt die Produktion der Metall- und Elektroindustrie kräftig zu. Sowohl die ersten beiden Quartalszahlen 2007 als auch die Entwicklung im Juli (plus 12,9 %) und August 2007 (plus 8,4 %) bestätigen diese Entwicklung und kündigen ein erfolgreiches drittes Quartal an. Zwar haben sich die M+E-Zuwachsraten verringert, insgesamt jedoch stabilisiert sich die Aufwärtsentwicklung in der Metall- und Elektroindustrie auf hohem Niveau.

Wachsende Auftragseingänge - gut ausgelastete Kapazitäten

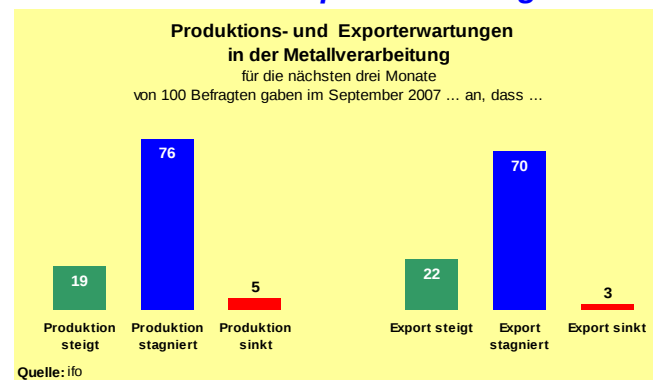
Die Zuwächse bei den Auftragseingängen sind weiterhin hoch. Im Juli und August legten sie um über acht (8,3) Prozent zu. Aus dem Ausland gingen fast acht (7,7) und aus dem Inland fast neun (8,9) Prozent mehr Bestellungen ein. Diese kräftige Nachfrage vor allem nach Investitionsgütern sichert den deutschen Metall- und Elektrounternehmen eine gute Kapazitätsauslastung, volle Auftragsbücher und damit ein sicheres Polster für die kommenden Monate.

Die Kapazitätsauslastung in den Metall- und Elektrounternehmen liegt weiterhin auf sehr hohem Niveau (89,4 Prozent). Diese hohe Kapazitätsauslastung erfordert weitere Investitionen der Unternehmen, um die hohen

Auftragsbestände und künftigen Aufträge schnell bzw. termingerecht abarbeiten zu können. Die IG Metall setzt sich dafür ein, dass der damit notwendige Beschäftigungsaufbau nicht nur durch Leiharbeit erfolgt.

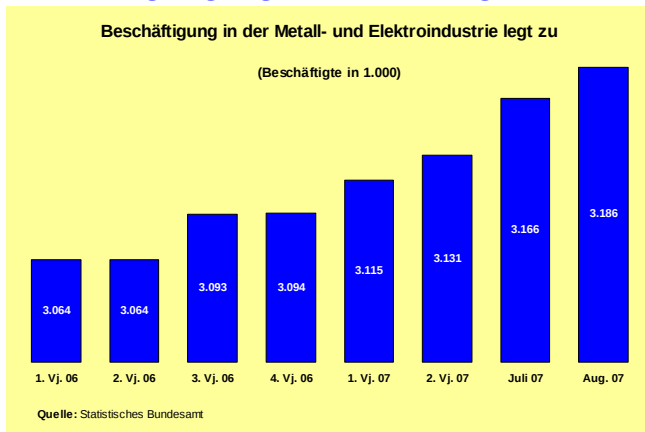


Produktions- und Exporterwartungen



Die Produktionserwartungen in der Metall- und Elektroindustrie sind anhaltend optimistisch. Fast viermal so viel Befragte sagen, dass die Produktion zulegt, als diejenigen, die von einer rückläufigen Produktion ausgehen. Die Exporte bleiben in diesem Jahr weiterhin ein wichtiger Wachstumsträger. Hier sind die Optimisten noch stärker in der Überzahl, als bei den Produktionserwartungen (Faktor 7).

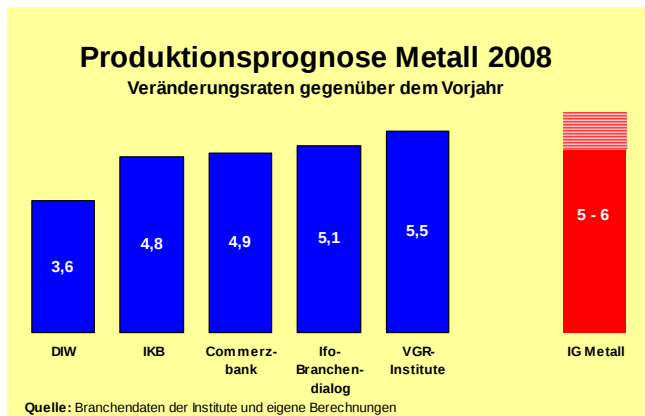
Beschäftigung legt weiter kräftig zu



Seit dem dritten Vierteljahr 2006 wächst die Beschäftigtenzahl in der Metall- und Elektroindustrie. Nach fünf Jahren Beschäftigungsabbau ist dies eine erfreuliche Entwicklung. Noch besser ist, dass die Zuwachsraten seit einem Jahr ständig größer werden. Seit Anfang 2006 wurden bis heute über 120.000 neue Stellen in der Metall- und Elektroindustrie geschaffen, seit Anfang dieses Jahres waren es über 71.000.

M+E-Produktionsprognose 2008

Banken und Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass auch 2008 die Produktion der Metall- und Elektroindustrie kräftig zulegen wird, wenn auch etwas schwächer als in diesem Jahr. Die Spannweite der Prognosen reicht von plus 3,6 Prozent (DIW) bis plus 5,1 Prozent (Commerzbank).



Ein noch etwas optimistischeres Bild ergibt sich aus den Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute für die Nachfragekomponenten Privater Konsum, Ausrüstungsinvestitionen und Exporte der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Danach könnte die M+E-Industrie sogar noch etwas kräftiger wachsen. Die Spannweite geht von plus 4,8 Prozent (RWI) bis plus 6,7 Prozent (DIW). **Insofern geht die IG Metall aus heutiger Sicht davon aus, dass 2008 ein kräftiges M+E-Wachstum von bis zu sechs Prozent möglich ist.** Die Ursache für die etwas niedrigeren Prognosewerte für das kommende Jahr liegen unter anderem im hohen Eurokurs und den steigenden Energiekosten.

Branchenausblick 2008

Diese ungebrochene Entwicklung nach oben bestätigen auch die Prognosen für die einzelnen Branchen der Metall- und Elektroindustrie. Das Produktionsvolumen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Automobilindustrie in Deutschland haben im europäischen Vergleich überdurchschnittlich zugelegt. Dies kam auch den Zulieferern, insbesondere den Gießereien, zugute. Während in anderen Ländern Gießereien geschlossen werden, entstehen in Deutschland neue.

Für den **Maschinenbau** prognostizieren Institute und Banken 3,5 (DIW) bis 5,6 (IKB) Prozent Wachstum im kommenden Jahr. Ein Grund für die geringeren Zuwächse als 2007 wird die schwächere Konjunktur in den USA sein. Diese wirkt sich *direkt* auf die Importe deutscher Maschinen aus. Allerdings hat dies nur eine begrenzte Bedeutung, da nur gut zehn Prozent der deutschen Maschinenausfuhren in die USA gehen. *Indirekte* Auswirkungen hat die nachlassende US-Konjunktur auf den deutschen Maschinenbau, weil dadurch die asiatischen Schwellenländer, insbesondere China, betroffen sind. Sie setzen weniger Waren in den USA ab und importieren daher auch weniger deutsche Maschinen.

Deutsche Maschinenbauer bleiben technologisch führend. Deren Besonderheit sind individuelle Spezialmaschinen. Mit dieser Nischen- und Qualitätsstrategie sichern sie sich ihren Platz im weltweiten Maschinenbau.

Für die **Elektrotechnik** sagen Banken und Wirtschaftsforschungsinstitute 2,0 (DIW) bis 5,5 (IKB) Prozent Zuwachs voraus. Auch hier gehen die Prognosen von geringeren Zuwächsen wie in diesem Jahr aus. Während asiatische Länder, insbesondere China, zunehmend elektronische Endprodukte (nach Deutschland) exportieren, führen deutsche Elektronikfirmen verstärkt elektronische Produkte aus, die in dortigen industriellen Prozessen genutzt und ein- bzw. verbaut werden (z.B. Elektromotoren, elektrische Schalt- und Regeleinrichtungen, Mess- und Regelungstechnik). Chancen für deutsche Exporteure bieten sich wie beim Maschinenbau auch weiterhin im Nischen- und Spezialbereich.

Auch für den **Kraftfahrzeugbau** werden etwas nachlassende Zuwächse (3,0 (DIW) bis 5,5 (IFO) Prozent) prognostiziert. Während Neuzulassungen in Deutschland in diesem Jahr deutlich hinter den Verkaufszahlen vom letzten Jahr zurückbleiben - Gründe hierfür sind vor allem die vorgezogenen Käufe aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung und der nach wie vor schwache private Konsum - bleibt die Auslandsnachfrage weiterhin kräftig nach oben gerichtet. Dies verdeutlicht erneut, dass gerade die Kraftfahrzeugbranche überwiegend exportgetrieben ist. Rund 70 Prozent der deutschen Fahrzeugproduktion werden ausgeführt.